

„Endlich an einen Tisch kommen“

VERHANDLUNGEN Verwaltungsausschuss der Stadt Leer fordert Gespräche mit dem Landkreis



Das Bild zeigt das Klinikum Leer.

Es geht um die Flächenkäufe in unmittelbarer Nachbarschaft des Krankenhauses. Die Stadt Leer will Wohnbereiche nicht in Gewerbegebiete umwandeln.

VON WOLFGANG MALZAHN

LEER - „Wir müssen erreichen, dass Landkreis und Klinikum mit der Stadt Leer an einen Tisch kommen und erklären, welche Grundstücks-politik sie in Zukunft verfolgen.“ Das war nach Angaben von Bürgermeister Wolfgang Kellner in der jüngsten Sit-

zung des Verwaltungsausschusses eine der zentralen Forderungen der Politik an die Verwaltung.

Weil das Klinikum Leer Grundstücke in seiner unmittelbaren Nachbarschaft gekauft und die Stadt nicht darüber informiert hatte, gab es einen Wirbel. Der größte Teil der Flächen liegt im städtischen Sauer-

„Wir wollen die Entwicklung des Klinikums keinesfalls ausbremsen“

WOLFGANG KELLNER

hier Klinikum einbetten müsse. Kellner gegenüber der OZ: „Das Klinikum kauft wertvolle Wohngrundstücke in sei-

von Bürgermeister Kellner wie in den Fraktionen des Stadtrats.

Im Verwaltungsausschuss, dem höchsten Beschlussgremium nach dem Leeraner Stadtrat, sah man jetzt nach Auskunft des Bürgermeisters sowohl die Interessen des Klinikums, aber auch die der Stadtentwicklung, in die sich das Klinikum einbetten müsse.

Kellner gegenüber der OZ: „Das Klinikum kauft wertvolle Wohngrundstücke in sei-

OZ-KOMMENTAR

POLITIK

Überfällig

VON WOLFGANG MALZAHN

In einer Zwischmühle befindet sich derzeit die Stadt Leer. Selbstverständlich kann es den Mitgliedern des Stadtrats nicht gleichgültig sein, wenn sich gerade in Zeiten der landauf, landab diskutierten Krankenhaus-Krisen das Klinikum immer besser entwickelt und somit auch immer mehr zu einem unverzichtbaren Wirtschaftsfaktor innerhalb der Stadt wird. Andererseits können sie mit Fug und Recht erwarten, dass diese Entwicklung mit den städtischen Planungen abgestimmt wird und nicht über klammheimliche Grundstückskäufe Fakten geschaffen werden.

Das alte Problem ist: Landrat Bernhard Bramlage und Bürgermeister Wolfgang Kellner sind einander in inniger Feindschaft verbunden. Aber dafür werden sie nicht bezahlt. Deshalb müssen sie über ihren Schatten springen und miteinander reden. Das dient letztlich nur dem Wohl von Stadt und Landkreis Leer. Deshalb ist die Forderung des städtischen Verwaltungsausschusses, das gemeinsame Gespräch zu suchen, überfällig.

keinesfalls die Entwicklung des Klinikums ausbremsen wolle. Die Planungen des Krankenhauses müssten aber einvernehmlich mit denen der Stadt laufen.

Das steht auch Heinz Dieter Schmidt (SPD), Vorsitzender der größten Fraktion im Stadtrat, so. Alles, was man in der Stadt Leer in Angriff nehmen, habe letztlich immer auch mit dem Landkreis zu tun. Schmidt: „Irgendwann sollten der Landrat und der Bürgermeister die Gelassenheit des Alters bekommen, die es ihnen ermöglicht, gemeinsam zum Wohle der Bürger dieser Region zu arbeiten.“

Kellner betonte im Gespräch mit der OZ, dass man